

H. P.
LOVECRAFT



DER FALL
CHARLES DEXTER WARD

Aus dem Englischen von
Dr. Hannelore Eisenhofer

NIKOL
VERLAG

DER FALL CHARLES DEXTER WARD

*»Die essenziellen Salze von Tieren
könnten so präpariert und konserviert sein,
dass ein erfindungsreicher Mensch
die ganze Arche Noah für seine Wissenschaft
zur Verfügung hätte, und die herrliche Gestalt
eines Tieres aus seiner Asche zu seinem
Wohlgefallen auferstehen lassen könnte; und mit der gleichen
Methode könnte ein Philosoph
aus den essenziellen Salzen des menschlichen Staubes, ohne jede
verbrecherische Zauberei,
die Gestalt eines toten Abnherrn aus dem Staub
erstehen lassen, zu dem dessen Körper
durch Einäscherung zerfallen war.«*

BORELLUS

1. Ein Ergebnis und ein Prolog

I.

Aus einem privaten Hospital für Geistesranke in der Nähe von Providence, Rhode Island, verschwand vor kurzem eine äußerst eigenartige Person. Sie trug den Namen Charles Dexter Ward und war nach langem Zögern widerwillig von ihrem bekümmerten Vater eingeliefert worden, der beobachtet hatte, wie ihre Geistesverwirrung von bloßer Exzentrik zu einem dunklen Wahn heranwuchs, der sowohl mögliche mörderische Neigungen als auch eine tief greifende und sonderbare Veränderung der offensichtlichen Inhalte des Geistes zu Folge hatte. Die Ärzte bekannten, dass sie in seinem Fall ratlos wären, da er Merkwürdigkeiten sowohl von allgemeiner physiologischer als auch psychologischer Seite enthielt.

Zuerst einmal schien der Patient seltsamerweise älter zu sein, als man es aufgrund seiner 26 Jahre angenommen hätte. Es ist wahr, dass eine Geistesstörung einen rasch altern lässt; aber das Gesicht dieses jungen Mannes hatte einen subtilen Ausdruck angenommen, den normalerweise nur sehr alte Menschen haben. Als Zweites wiesen seine Körperfunktionen ein bestimmtes Unverhältnis auf, welches in der medizinischen Welt bisher unvergleichlich war. Atmung und Herzaktivität waren verwirrend unsymmetrisch; die Stimme war geschwunden, sodass nur ein Flüstern möglich war; der Verdauungsprozess war unglaublich verlangsam und vermindert und die Nervenreaktionen auf Standardreize hatten keinerlei Bezug zu allem, was bis-

her aufgezeichnet wurde, egal ob normal oder krankhaft. Die Haut war kränklich kühl und trocken und die Zellstruktur des Gewebes schien außerordentlich grob und porös zu sein. Auch war ein großes olivfarbenedes Muttermal an der rechten Hüfte verschwunden, während sich auf der Brust ein sehr seltsames Mal oder ein schwärzlicher Fleck gebildet hatte, von dem es vorher keine Spur gegeben hatte. Im Großen und Ganzen stimmten alle Ärzte überein, dass die Stoffwechselprozesse in Ward bis zu einem Grad jenseits eines Präzedenzfalls verlangsamt waren.

Auch von psychologischer Warte aus war Charles Ward einzigartig. Seine Verrücktheit ähnelte keiner der neuesten und ausführlichsten Abhandlungen und wies eine Verstandeskraft auf, die ihn zu einem Genie oder Führer gemacht hätte, wenn sie nicht in seltsame und groteske Formen abgedriftet wäre. Dr. Willett, der Hausarzt der Familie Ward, bestätigte, dass sich die allgemeine geistige Kapazität des Patienten, gemessen an seinen Reaktionen auf Dinge außerhalb der Sphäre seiner Geistesstörung, seit seiner Einlieferung noch gesteigert hatte. Es ist korrekt, dass Ward allzeit ein Wissenschaftler und ein Antiquar war; aber auch seine brilliantesten früheren Arbeiten zeigten nicht die gewaltige Fassungskraft und Einsicht, die er während der letzten Untersuchungen durch die Nervenärzte an den Tag legte. Es war tatsächlich eine schwierige Aufgabe gewesen, eine gültige Einweisung in das Krankenhaus zu bekommen, so kraftvoll und klar schien der Geist des jungen Mannes zu sein; und nur durch Zeugenaussagen und aufgrund der ungewöhnlichen Wissenslü-

cken, trotz seiner enormen Intelligenz, wurde er letztendlich eingewiesen. Bis zum eigentlichen Zeitpunkt seines Verschwindens hatte er jeglichen Lesestoff verschlungen und Konversationen gepflegt, soweit es ihm seine arme Stimme erlaubte; und scharfsinnige Beobachter, die seine Flucht nicht vorhersahen, hatten öfter vorausgesagt, dass er nicht lange auf seine Entlassung warten würde.

Nur Dr. Willett, der Charles Ward auf die Welt geholt hatte und seitdem seinen körperlichen und geistigen Werdegang verfolgte, schien bei dem Gedanken an seine zukünftige Freiheit erschrocken. Er hatte eine schreckliche Erfahrung und eine grauenvolle Entdeckung gemacht, die er sich nicht traute seinen argwöhnischen Kollegen zu offenbaren. Tatsächlich stellte Willett selbst ein Geheimnis in Verbindung mit dem Fall dar. Er war der letzte, der den Patienten vor seiner Flucht gesehen hatte, und er kehrte nach dieser letzten Unterhaltung in einem Zustand gemischt aus Grauen und Erleichterung zurück, woran sich einige erinnerten, als Wards Flucht drei Stunden später bekannt wurde. Diese Flucht an sich ist eines der ungeklärten Phänomene von Dr. Waites Klinik. Ein geöffnetes Fenster in Höhe von ganzen sechzig Fuß konnte schwerlich als Erklärung dienen, allerdings war der junge Mann nach seinem Gespräch mit Willett unbestreitbar verschwunden. Willett selbst hatte der Öffentlichkeit keine Erklärung zu bieten, doch er schien seltsam befreiter zu sein, als noch vor der Flucht. In der Tat glaubten einige, dass er gerne mehr sagen würde, wenn er davon ausgehen könnte, dass ihm eine beträchtliche Anzahl derer Glau-

ben schenken würde. Er hatte Ward in seinem Zimmer vorgefunden, aber kurz nach seinem Weggang klopfen die Wärter vergeblich. Als sie die Tür öffneten, war der Patient verschwunden und alles, was sie vorfanden, war das offene Fenster, durch das ein kühler Aprilwind eine Wolke feinen blaugrauen Staubs wehte, der ihnen fast den Atem nahm. Tatsächlich hatten die Hunde kurz zuvor aufgeheult, aber währenddessen war Willett noch anwesend, und sie hatten niemanden gestellt und auch keine weitere Unruhe mehr gezeigt. Wards Vater wurde umgehend telefonisch benachrichtigt, aber er schien mehr bestürzt als überrascht zu sein. Als Dr. Waite ihn persönlich aufsuchte, hatte Dr. Willett bereits mit ihm gesprochen und beide leugneten Kenntnis oder Mittäterschaft bei der Flucht. Nur von einigen sehr engen Freunden Willests und des alten Wards hat man ein paar Hinweise bekommen, welche zu abenteuerlich waren, um ihnen Glauben schenken zu können. Bestehende Tatsache ist jedoch, dass bis zum heutigen Tag jede Spur von dem verschwundenen Verrückten fehlt.

Charles Ward war von Kindheit an ein Antiquitäten-sammler, zweifellos genährt durch die altherwürdige Stadt um ihn herum und die Relikte der Vergangenheit, die jeden Winkel des alten Herrenhauses seiner Eltern in der Prospect Street auf dem Gipfel des Hügels füllten. Mit den Jahren wuchs seine Hingabe zu antiken Dingen, sodass Geschichte, Ahnenforschung und das Studium der Architektur, der Möbel und der Handwerkskunst der Kolonialzeit schließlich alle anderen Interessen verdrängten. Diese Vorlieben sind wichtig bei der Berücksichtigung seiner Verrücktheit; denn

obwohl sie nicht deren Kern bilden, spielen sie eine wichtige Rolle in ihrer oberflächlichen Gestalt. Die von den Ärzten notierten Wissenslücken bezogen sich alle auf moderne Sachverhalte, und wurden, wie eine geschickte Befragung ergab, ausnahmslos durch entsprechend tiefgründiges, wenn auch nach außen hin verheimlichtes Wissen vergangener Dinge ersetzt, sodass man meinte, der Patient habe sich buchstäblich mittels einer dunklen Art der Selbsthypnose in eine frühere Zeit versetzt. Das Seltsame war, dass Ward nicht länger an den Antiquitäten, die er so gut kannte, interessiert schien. Er hatte, wie es schien, seine Aufmerksamkeit für diese aufgrund völliger Bekanntheit aufgegeben und letztendlich konzentrierten sich all seine Bemühungen offensichtlich auf alltägliche Dinge der modernen Welt, die untrüglich aus seinem Gehirn getilgt worden waren. Dass eine solch gründliche Tilgung stattgefunden hatte, versuchte er bestmöglich zu kaschieren, aber es war allen, die ihn beobachteten, klar, dass sein gesamtes Streben nach Lektüre und Konversation von dem fieberhaften Wunsch beseelt war, das Wissen um sein eigenes Leben und den gewöhnlichen praktischen und kulturellen Hintergrund des 20. Jahrhunderts in sich aufzusaugen, wie man es eigentlich von seiner Geburt im Jahr 1902 und durch die schulische Erziehung unserer eigenen Zeit von ihm erwartet hätte. Die Nervenärzte fragen sich nun, wie sich der entkommene Patient, im Hinblick auf seine maßgebliche Beeinträchtigung durch die Wissenslücken, mit der komplizierten heutigen Welt arrangiert; die vorherrschende Meinung besagt, dass er sich bedeckt hält in einer einfachen und

anspruchslosen Anstellung, bis er sein modernes Wissen auf einen normalen Kenntnisstand gebracht hat.

Der Anfang von Wards Verrücktheit ist eine Streitfrage unter den Nervenärzten. Dr. Lyman, die bedeutende Koryphäe aus Boston, datiert ihn auf 1919 oder 1920, während des letzten Schuljahres des Jungen an der Moses Brown School, wo er sich plötzlich von den Studien zur Vergangenheit den Studien des Okkulten zuwandte, und sich weigerte, sich für das College zu qualifizieren, weil er persönliche Nachforschungen von größerer Bedeutung anstellen musste. Dies wird sicherlich unterstützt durch Wards veränderte Gewohnheiten zu dieser Zeit, vor allem seiner beständigen Suche in den Stadtarchiven und der Suche auf alten Friedhöfen nach einem bestimmten Grab, das 1771 angelegt wurde; das Grab gehörte einem Ahnen namens Joseph Curwen, von dem er angeblich einige Dokumente hinter der Holzvertäfelung eines uralten Hauses in Olney Court auf Stammers' Hill, gefunden hatte, und von dem bekannt war, dass es Curwen erbaut und bewohnt hatte. Es ist nicht zu bestreiten, dass der Winter von 1919-20 eine große Veränderung in Ward auslöste, wodurch er unvermittelt seine allgemeinen Altertumsforschungen aufgab und sich auf die extreme Erforschung okkultur Objekte, ob daheim oder unterwegs, konzentrierte, lediglich unterbrochen durch die merkwürdig hartnäckige Suche nach dem Grab seines Ahnen.

Allerdings widerspricht Dr. Willett dieser Meinung erheblich; er begründet sein Urteil mit seinem genauen und steten Wissen um den Patienten, und bestimmten

fürchterlichen Nachforschungen und Entdeckungen, die er in der letzten Zeit gemacht hatte. Diese Nachforschungen und Entdeckungen hatten Spuren bei ihm hinterlassen, sodass seine Stimme bebte, wenn er von ihnen sprach und seine Hand zitterte, wenn er versuchte sie niederzuschreiben. Willett räumt ein, dass der Wandel der Jahre 1919-20 für gewöhnlich als Beginn eines progressiven Verfalls angesehen werden könne, der in der schrecklichen und unheimlichen Geisteskrankheit von 1928 gipfelte, aber aufgrund persönlicher Beobachtungen kommt er zu dem Schluss, dass eine feinere Unterscheidung gemacht werden müsse. Während er bereitwillig zugibt, dass der Junge immer von unausgeglichenem Temperament war und dazu neigte, auf die Erscheinungen seiner Umwelt reizbar und äußerst enthusiastisch zu reagieren, weigert er sich zuzugeben, dass diese frühe Veränderung den tatsächlichen Übergang von geistiger Gesundheit zum Wahnsinn markierte; vielmehr beruft er sich auf Wards eigene Aussage, dass er etwas entdeckt oder wiederentdeckt habe, dessen Auswirkung auf das menschliche Denken wahrscheinlich wunderbar und tiefgehend sein werde. Der wirkliche Wahnsinn, dessen ist er sich sicher, trat bei einer späteren Veränderung auf, und zwar nach der Entdeckung von Curwens Porträt und den alten Papieren; nachdem eine Reise zu seltsamen fremden Orten angetreten worden war und einige schreckliche Beschwörungen unter seltsamen und geheimnisvollen Umständen gesungen worden waren; nachdem bestimmte Antworten auf diese Beschwörungen deutlich zu vernehmen waren und ein verzweifelter Brief un-

ter quälenden und unerklärlichen Umständen verfasst worden war; nach der Welle des Vampirismus und dem ominösen Gerede Pawtuxets; und nachdem das Gedächtnis des Patienten angefangen hatte, aktuelle Bilder auszublenden, während seine Stimme schwand und seine körperliche Erscheinung sich schleichend der Veränderung unterzog, die viele später wahrnahmen.

Erst in dieser Zeit, stellt Willett scharfsinnig fest, hatten sich die alpträumhaften Eigenschaften unzweifelhaft bei Ward gezeigt, und der Arzt bestätigt schaudernd, dass genügend solide Beweise für die Richtigkeit des jungen Mannes ob seiner entscheidenden Entdeckung existierten. Als Erstes sahen zwei durchaus intelligente Arbeiter den Fund der Papiere von Joseph Curwen. Als Zweites zeigte der junge Mann Dr. Willett diese Papiere und eine Seite aus Curwens Tagebuch, und jedes der Dokumente wies alle Anzeichen von Echtheit auf. Das Loch, in dem Ward sie behauptete gefunden zu haben, war lange Zeit eine sichtbare Wirklichkeit und Willett hatte, durch Begleitumstände, die kaum zu glauben sind, und vielleicht niemals überprüft werden können, einen sehr überzeugenden und finalen Blick auf sie werfen können. Dann waren da die Geheimnisse und Übereinstimmungen der Briefe von Orne und Hutchinson und das Problem von Curwens Handschrift und was die Ermittler über Dr. Allen ans Licht brachten; diese Vorfälle und die schreckliche Nachricht in mittelalterlicher Minuskel, die in Willetts Tasche gefunden wurde, nachdem er sein Bewusstsein nach einem schrecklichen Erlebnis wiedererlangt hatte.